

Die Berliner Gründungsversammlung des Pro Palästina-Komitees (Vergleiche unsern Bericht in Nr. 51)



Reihe (sitzend): Sächs. Gesandter Reichsminister a. D. Dr. Gradnauer, Rabbiner Dr. Baeck, Frau von Oheimb, Prof. Einstein, Graf Bernstorff, Kurt Blumenfeld, Kultusminister D. Dr. Becker, Staatssekretär Dr. Pünder - 2. Reihe: Direktor Isaak Feuerring, Konsul Dr. Walter Sobernheim, Ministerialdirigent Freiherr von Richthofen, Karl Glaser, Professor D. Dr. Hugo Greßmann, Eduard Bernstein, M. d. R., Dr. Alfred Apfel, Ministerialdirektor de Haas, Vortragender Legationsrat Dr. Denge, Ministerialdirektor Dr. Badt, Dr. Rosenbläth, Präsident Dr. Junghann, Professor Dr. Bredt, M. d. R., Legationsrat Professor Dr. Sobernheim, Professor Dr. Ludwig Stein, Graf Podewils - 3. Reihe: Dr. Sandler, Gesandtschaftsrat Diel, Professor Dr. P. Thomsen, Dr. Robert Weltsch, Konsul Kapp, Alfred Berger, Dr. Wolfsberg, Moses Waldmann, Fritz Naphtali

Aufbauarbeit im Nahen Orient

Das Deutsche Komitee „Pro Palästina“

Das Deutsche Komitee „Pro Palästina“, das kürzlich in Berlin gegründet worden ist, läßt bereits in der Zusammensetzung seiner leitenden Organe erkennen, daß hier ein außergewöhnliches Interesse sowohl Persönlichkeiten des amtlichen Deutschland als auch Politiker, Wirtschaftler und Gelehrte aus den verschiedensten Lagern um seine Fahne geschart hat. Den Vorsitz führt Graf Bernstorff; ihm zur Seite stehen im Präsidium u. a. die Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Hoetzsch, Professor Dr. Kaas, Dr. v. Kardorff, Dr. Breitscheid und Prof. Dr. Bredt, ferner Ministerialdirigent Freiherr v. Richthofen und der Deutsche Zionistenführer Kurt Blumenfeld. Dem Ehrenausschuß gehören u. a. Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Schubert, Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Puender, Direktor der Deutschen Bank Oskar Wassermann, Professor Albert Einstein, Professor Dr. Sellin, Reichstagspräsident Loebe, Ministerpräsident Braun, Kultusminister Becker und Staatssekretär Dr. Weißmann an. Bei der Gründungsversammlung ließ die Reichsregierung durch Dr. Puender den Bestrebungen des Komitees ihr lebhaftes Interesse und ihre Sympathie bekunden.

Diese äußeren Tatsachen lassen erkennen, daß mit den Aufgaben des Komitees sich wichtige deutsche Interessen verbinden. Das Palästina der Gegenwart ist der Schauplatz einer wirtschaftlichen und technischen Entwicklung von unerhört schnellem Tempo, die auch über gelegentliche Rückschläge durch den Krieg hinwegkommt, der bezeichnend für jede große Volksbewegung ist. Die moderne Erschließung Palästinas erfolgt bekanntlich durch das jüdische Aufbauwerk, das durch die Zionistische Organisation geleitet und von den Juden aller Länder mit großer Fähigkeit gefördert wird. Im Palästina-Mandat des Völkerbundes ist dieses Aufbauwerk völkerrechtlich anerkannt worden. Das geschah im Jahre 1922. Seitdem hat die Entwicklung in Palästina weitere große Fortschritte gemacht. Gegenwärtig wagt man sich sogar an das gewaltige Projekt der elektrischen Nutzarmachung der Jordan-Wasserkraft und an den modernen Hafenbau in Jaffa und Haifa heran; für den ersten Zweck ist das Kapital durch private Interessenten aufgebracht worden, und für den zweiten wird eine Anleihe der Palästina-Regierung von 4,5

Mill. Pfund Sterling zur Verfügung stehen, deren Garantie durch Großbritannien soeben das englische Unterhaus genehmigt hat. Gerade diese beiden Vorgänge, die Gründung der „Palestine Electric Corporation“ mit zunächst einer Million Pfund Sterling voll eingezahltem Grundkapital und die Regierungsanleihe, lassen deutlich erkennen, daß der auf idealistischer Basis erwachsene Palästina-Aufbau heute auch wirtschaftlich sehr ernst zu nehmen ist.

In Deutschland hat man sich in den ersten Nachkriegsjahren, die völlig durch innere Wirtschaftssorgen beansprucht waren, mit Palästina nur wenig beschäftigt. Heute ist das anders. Zunächst ist damit zu rechnen, daß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes gelegentlich auch in Fragen der Mandatsverwaltung Palästinas wird Stellung nehmen müssen; deshalb ist es gut, wenn die deutsche öffentliche Meinung die Probleme des modernen Palästina kennen lernt und wenn insbesondere auch Regierungsvertreter und Parlamentarier in nähere Fühlung mit dieser Materie kommen. Aus gleichen Gründen sind auch in anderen Ländern ähnliche Organisationen der Palästina-Interessenten entstanden. Zweitens kommen kulturelle Interessen in Betracht, die besonderer Pflege bedürfen, einesteiils die Förderung der zahlreichen deutschen religiösen und sozialen Einrichtungen im „Heiligen Lande“, andernteils die Beziehung zu den deutschen Templerkolonien, die übrigens mit den jüdischen Siedlern in ausgezeichnetem Verhältnis leben. Drittens aber hat Deutschland in Palästina ein wirtschaftliches Interesse wahrzunehmen, das in ständigem Wachstum begriffen ist: Palästina ist ein Absatzmarkt deutscher Exportwaren, der an Bedeutung mehr und mehr gewinnt. Wir haben nach Palästina im Jahre 1923 für 5,4 Mill., im Jahre 1924 für 6,3 Mill. und im Jahre 1925 für 14,1 Mill. Mark exportiert. Ein außergewöhnlich großer Teil dieses Exports fällt auf den eigentlichen Aufbaubedarf, so 1925 für 2 227 000 Mark „sonstige Eisenwaren“, 1 371 000 Mark Zement, 1 005 000 „sonstige Maschinen (außer elektrischen)“, 861 000 Mark Röhren und Walzen, 762 000 Mark Elektrobedarf und Elektromaschinen, 550 000 Mark Stab- und Formeisen, 385 000 Mark Kessel- und Maschinenteile. In der Einfuhrstatistik Palästinas figurieren heute als die

drei führenden Bezugsländer Großbritannien und Syrien mit je 14,5 Proz. und Deutschland mit 12,5 Proz. der palästinensischen Gesamteinfuhr.

Die Intensität der palästinensischen Einfuhr richtet sich nach dem Verlauf der jüdischen Siedlungsmaßnahmen. Wer nach Palästina exportieren will, muß in jeder Beziehung mit dem Siedlungswerk rechnen, sowohl mit der Tätigkeit der großen jüdischen Kolonisationsfonds als auch mit der in Gewerbe und Handel sich bereits sehr lebhaft regenden privaten Initiative. Für Deutschland ist dabei die Situation von vornherein ziemlich günstig. Ein wesentlicher Teil der jüdischen Organisatoren und selbständigen Unternehmer in Palästina stammt unmittelbar aus Deutschland oder hat in Deutschland seine technische und kaufmännische Schulung genossen und kennt daher die guten Eigenschaften deutscher Fabrikate, insbesondere auch der deutschen Technik. Der deutsche Export erfreut sich daher in Palästina eines gewissen Vorsprunges. Es wäre aber verfehlt, sich nur auf diese Tatsache zu verlassen und ruhig abzuwarten, ob und in welchem Umfange Aufträge aus Palästina einlaufen. Der palästinensische Markt ist stark umworben, nicht nur seitens der Mandatsmacht England und seitens Amerikas, dessen jüdische Bevölkerung heute den Hauptanteil zu den Kolonisationsfonds leistet, sondern auch von italienischer und tschechoslowakischer Seite.

Will Deutschland die günstige Position seines Exports in Palästina auch für die Zukunft sichern, so muß es möglichst enge Verbindung mit der Wirklichkeit des palästinensischen Lebens, mit der Alltagsarbeit des jüdischen Aufbauwerkes aufnehmen. Ein freundschaftliches Verständnis von Land zu Land und von Volk zu Volk ist die beste Grundlage auch für den Erfolg der Exportpropaganda. Das moderne Palästina, dem die besten Orientkennner die zentrale Kultur- und Wirtschaftsposition im Nahen und Mittleren Osten in Aussicht stellen, verdient es unbedingt, auch von deutscher Seite eingehender Studien gewürdigt zu werden. Die Gründung des Deutschen Komitees „Pro Palästina“ ist ein Akt staatsmännischen Weitblickes, der nicht nur dem deutschen Export, sondern überhaupt dem internationalen Ansehen Deutschlands gute Früchte tragen wird.

Dr. J. Adler, Leipzig.

MONTAG, DEN 28. FEBRUAR 1927

IN SAMTLICHEN RÄUMEN DES ZOO.

40. GEBURTSTAGSFEIER

DAS EREIGNIS DER SAISON

1887 1927

HILFSVEREINS ISRAELITISCHER GEWERBETREIBENDER